

Große Überschiebungen beherrschen das Gebirge zwischen Tannheimer- und Lechtal und haben mehrfach an ihrer Schubbahn Schollen von älteren Gesteinen mitgezerrt. Eine Darstellung der sehr komplizierten Verhältnisse wird bei der Beschreibung der Lechtaler und Allgäuer Alpen gegeben werden.

In der Umgebung von Reutte und bei Weißenbach wurden glaziale Konglomerate aufgefunden, welche auch für das heute an Glazialschutt so außerordentlich arme Lechtal das Vorhandensein einer großen Zuschüttung beweisen.

Nach Erledigung dieser Feldaufnahmen und einer Studienreise ins bayrische Allgäu wurde noch eine Woche des Spätherbstes zu Ergänzungstouren und Gesteinsaufsammlungen im Gebiete von Brandenberg (Kartenblatt Rattenberg, Zone 16, Kol. IV) verwendet.

Dr. Th. Ohnesorge verwendete von der diesjährigen Aufnahmeperiode zunächst 25 Tage zur Untersuchung des beiderseitigen Glemmtalgehänges von der Mündung des Kreuzlehnerbaches auswärts bis Maishofen bei Zell am See. Sodann brachte er die Kartierung des paläozoischen, wie älteren Anteiles von Blatt Rattenberg (Zone 16, Kol. VI) zum Abschluß; hierzu war die Aufnahme des äußeren Windau- und Kelchsautales, des Nordgehänges des Salvezinnsberggrückens, des linken äußeren Alpbachtalgehänges wie des Zillertales von Zell auswärts erforderlich. Die in den Kitzbühler Alpen gewonnenen Ansichten über die geologische Erscheinungsform des sogenannten Schwazer Augengneises veranlaßten ihn zu einer nochmaligen Begehung des Kellerjochgebietes bei Schwaz. Um in die am Südrande des Blattes Rattenberg vorhandene Gesteinsserie von sogenannten Brenner Schiefen eine für spätere Aufnahmen praktische Einteilung zu bringen wurde ferner auch der Südostrand der Kitzbühler Alpen bis zur Gerlos (Linie: Gerlospaß—Zell am Ziller) kartiert. Endlich wurden noch durch eine Woche im Jochbergtal zwischen Jochberg und Paß Thurn Untersuchungen vorgenommen.

Sektionsgeologe Dr. G. B. Trener setzte die Kartierung des Blattes Storo (Zone 22, Kol. III) fort. Bei den diesjährigen Aufnahmen war er hauptsächlich in Judikarien tätig.

Von den vorpermischen Bildungen bei Condino ausgehend wurden zuerst die meist flach liegenden Schichten des Perms studiert. Im Liegenden des in der Etschbucht und in Valsugana wohlbekannten und typisch ausgebildeten, aber konstant fossilereen oolithisch-dolomitischen Horizonts wurden am Monte Brialone Fossilien gefunden, welche vielleicht auf die bisher ungelöste Altersfrage dieser Zone Licht werfen dürften; selbst in einer typischen oolithischen Bank wurde ein Ammonit, der vorläufig noch nicht bestimmt wurde, gefunden.

In den ausgezeichnet entwickelten triadischen Bildungen wurden neue Fossilienfundstellen entdeckt, welche mutmaßlich die Fossilliste der reichen Faunen dieses klassischen Gebietes noch weiter ergänzen werden. Nachdem die triadische Schichtengruppe zur Genüge untersucht worden war, konnte auch die Begehung der Tonalitgrenzzone begonnen werden. Den kontaktmetamorph veränderten Schichten, welche zum größten Teil der oberen Trias zufallen, wurde in Anbetracht